



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und
aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Frauen.

PerspektivenBildung Österreich

Technischer Bericht Teilprojekt 2b

**August Gächter
Caroline Manahl
Juliet Tschank**

Zentrum für Soziale Innovation

September 2014



**Österreich
PERSPEKTIVENBILDUNG**

Inhaltsverzeichnis

I.	Fragebogen	3
a)	Entwicklung des Fragebogens	3
b)	Diskussion des Fragebogens	3
II.	Erhebung.....	36
a)	Pretests	36
b)	Umsetzung der Befragung	37
c)	Zugang zur Zielgruppe.....	41
III.	Stichprobe	48

I. Fragebogen

a) Entwicklung des Fragebogens

Der zur Befragung von Personen am zweiten Bildungsweg verwendete Fragebogen wurde mit der Unterstützung der Projektpartner entwickelt. Im Laufe des Jahres 2013 wurden wiederholt verschiedene Fragebogenversionen mit den Projektpartnern diskutiert und von diesen getestet. Testungen erfolgten online und auf Papier - beispielsweise in Kursen zur Berufsorientierung des BFI Tirol, in denen Jugendliche den Fragebogen unter Anleitung der TrainerInnen beantworteten. Auf Basis der Erfahrungen dieser Testungen, wurden Adaptionen im Fragebogen vorgenommen. Die Herausforderung dabei war, Fragen möglichst einfach und doch eindeutig zu formulieren. Die Zielgruppe der Befragung war sehr divers und reichte von Personen ohne positiven Pflichtschulabschluss bis zu Personen, die sich im Rahmen der Berufsreifeprüfung auf die Matura vorbereiten. Vor allem bei Personen mit geringer Bildung zeigten die Tests, dass die Länge des Fragebogens und einige Begriffe und Formulierungen Schwierigkeiten bei der Beantwortung bereiten. Daher wurde die Sprache vereinfacht und einige Fragen gestrichen.

b) Diskussion des Fragebogens

Der Fragebogen lässt sich grob in folgende Fragenblöcke gliedern:

- Fragen zu soziodemographischen Merkmalen der Befragten
- Fragen zur aktuellen Ausbildung
- Fragen zur Einschätzung von Nutzen und Kosten einer abgeschlossenen Ausbildung
- Fragen zur Schulbildung und zur Schulzeit
- Fragen zur Wunschausbildung nach Abschluss der Pflichtschule
- Fragen zur Zeit zwischen der Schule und der derzeitigen Ausbildung
- Fragen zur letzten Beschäftigung
- Fragen zur Familie
- Einstellungsfragen zu Ausbildung und Beruf
- Fragen zum Freundeskreis und zu Freizeitaktivitäten

August Gächter untersuchte im Zuge des Projekts in einer Mikrozensusauswertung den Einfluss von 36 Variablen auf die Bildungsbeteiligung und den besuchten Schultyp von Jugendlichen.¹ Diese Variablen lassen sich in Variablen zu den Jugendlichen selbst, ihren Eltern, den Haushalt in dem sie leben, die Region in der sie leben, und den Befragungszeitpunkt einteilen. Diese Variablen zeigten einen unterschiedlich starken Einfluss auf die Bildungsbeteiligung und den Bildungsweg von Jugendlichen. Besonders stark war der Einfluss der elterlichen Situation. Im Fragebogen zur Befragung am zweiten Bildungsweg wurde versucht, diese Variablen erneut abzudecken, um Unterschiede zwischen erstem und zweitem Bildungsweg beurteilen zu können.

In Folge werden die einzelnen Fragenblöcke im Detail diskutiert. Das Design der einzelnen Fragen orientierte sich unter anderem an den in der Software Lime Survey (die zur Umsetzung der online Befragung verwendet wurde) zur Verfügung stehenden Fragenformate.

¹ Gächter, August (2012): Der Bildungserwerb der 15 bis 19 Jährigen. Erste Ergebnisse, Arbeitspapiere Migration und soziale Mobilität, Nr. 26.

Fragen zu soziodemographischen Merkmalen der Person

Die erste Frage bezog sich auf das Geschlecht der Befragten, das auch als Variable in Teilprojekt 1 berücksichtigt wurde.

Geschlecht

☐ männlich ☐ weiblich

Darauf folgten zwei Fragen nach Geburtsjahr und Geburtsmonat der Person.

Geburtsjahr (Eingabe einer vierstelligen Zahl)

Geburtsmonat (Auswahlmenü)

Die Aufteilung in zwei Fragen anstatt das Zusammenführen in eine Frage nach dem Geburtstag ergab sich aus den schlechten Erfahrungen mit dem in Lime Survey zur Verfügung stehenden Kalender zur Datumseingabe.²

Um eine Auswertung auf Ebene der Bundesländer vornehmen zu können, wurde auch nach dem Bundesland, in dem der/die Befragte wohnhaft war, gefragt.

In welchem Bundesland leben Sie?

(Auswahlmenü)

Das Projekt Perspektivenbildung Österreich beschäftigte sich mit bildungsbezogenen Selbstbildern der zweiten Generation. Daher wurde nach dem Geburtsland gefragt, um die zweite Generation bestimmen zu können.

² häufig fehlerhafte Eingaben

In welchem heutigen Staat sind Sie geboren?

- ☐ Österreich
- ☐ Bulgarien
- ☐ Bosnien-Herzegowina
- ☐ Deutschland
- ☐ Polen
- ☐ Rumänien
- ☐ Russische Föderation
- ☐ Serbien/Kosovo/Montenegro/Mazedonien
- ☐ Slowakei
- ☐ Türkei
- ☐ Ungarn
- ☐ weiß nicht
- ☐ Sonstiges

Die Antwortoptionen orientierten sich an den wichtigsten Herkunftsländern der österreichischen Bevölkerung. Zudem wurde die Option „weiß nicht“ angeboten. Bei Wahl der Option „Sonstiges“ war zudem die Eingabe des Geburtslandes notwendig.

In der Mikrozensusauswertung von August Gächter wurde die Staatsbürgerschaft der Jugendlichen als unabhängige Variable in vier Ausprägungen berücksichtigt. Daher wurde auch in Teilprojekt 2b die Frage nach der Staatsbürgerschaft gestellt. Um den Fragebogen möglichst kurz und übersichtlich zu gestalten, wurde zuerst nach der österreichischen Staatsbürgerschaft gefragt. Bei Wahl der Option „nein“ erschienen wiederum die selben Antwortoptionen wie bei der Fragen nach dem Geburtsland.

Sind Sie österreichischer Staatsbürger / österreichische Staatsbürgerin?

- ☐ ja
- ☐ nein

Welche Staatsbürgerschaft/en haben Sie?

- ☐ Bulgarien
- ☐ Bosnien-Herzegowina
- ☐ Deutschland
- ☐ Polen
- ☐ Rumänien
- ☐ Russische Föderation
- ☐ Serbien/Kosovo/Montenegro/Mazedonien
- ☐ Slowakei
- ☐ Türkei
- ☐ Ungarn
- ☐ weiß nicht
- ☐ Sonstiges

Da im öffentlichen, politischen und wissenschaftlichen Diskurs immer wieder die Sprachkenntnisse einer Person zur Erklärung von Unterschieden in der Bildungsbeteiligung, von Chancen am Arbeitsmarkt, etc. heran gezogen werden, wurde eine Frage zur Sprache in den Fragebogen aufgenommen. Häufig wird in Erhebungen nach der „Muttersprache“ bzw. der „Umgangssprache“ gefragt. Diesbezügliche Angaben geben jedoch keinen Aufschluss über die Sprachkenntnisse in einer Sprache. Daher wurde entschieden, nach der Sprache zu fragen, in der sich die Befragten „am leichtesten tun“. Mehrfachnennungen waren möglich. Die Antwortoptionen orientierten sich an der bereits bei obigen Fragen verwendeten Liste von Herkunftsländern. Zudem wurde „Englisch“ aufgenommen.

In welcher Sprache tun Sie sich am leichtesten?

- ☐ Deutsch
- ☐ Bulgarisch
- ☐ Bosnisch
- ☐ Englisch
- ☐ Polnisch
- ☐ Rumänisch
- ☐ Russisch
- ☐ Serbisch/Kroatisch/Albanisch/Montenegrinisch
- ☐ Slowakisch
- ☐ Türkisch
- ☐ Ungarisch
- ☐ weiß nicht
- ☐ Sonstiges

In der Erwachsenenbildung gibt es seit längerem Bemühungen (auch im Zuge von ESF-Projekten), verstärkt benachteiligte Personengruppen anzusprechen und ihren Zugang zu (Weiter)bildung zu verbessern. Unter anderem wird versucht, verstärkt Roma zu erreichen.³ Da es kaum Untersuchungen zur (Weiter)bildungsbeteiligung von Roma in Österreich gibt, wurde folgende Frage in den Fragebogen integriert:

Verstehen Sie oder Ihre Eltern Romani / Romanes?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht

In der Literatur gibt es verschiedene Praxen, um Roma „zu identifizieren“. Das ergibt sich aus dem vagen Begriff „Roma“ und der fehlenden eindeutigen Definition. Dabei stellt sich immer auch die Frage nach Fremd- und Selbstzuschreibungen. In rezenten Studien des erfolgte die Definition von Roma beispielsweise über Angaben der interviewten Person zu ihrer „ethnischen Identität“ sowie über die Einschätzung der „Ethnie“ des/der Befragten durch den/die InterviewerIn.⁴ Dieses Vorgehen und die verwendete Terminologie schienen für die

³ Beispielsweise im ESF-Projekt „Modellprojekt zur Öffnung der Berufsreifeprüfung für sozial und bildungsbenachteiligte Erwachsene“, <https://www.zsi.at/de/object/project/2523>

⁴ Ivanov, A. / Kling, J. / Kagin, J. (2012): Integrated household surveys among Roma populations: one possible approach to sampling used in the UNDP-World Bank-EC Regional Roma Survey 2011. Roma Inclusion Working Papers. Bratislava: United Nations Development Programme.
European Union Agency for Fundamental Rights (2013): Roma Pilot Survey. Technical report: methodology, sampling and fieldwork, Luxembourg: Publications Office of the European Union.

Befragung am zweiten Bildungsweg wenig sinnvoll. Daher wurde, wie in Österreich zuletzt bei der Volkszählung 2001, die Sprache zur Identifikation heran gezogen.⁵

In Teilprojekt 1 wurden mehrere Variablen zur Haushaltszusammensetzung berücksichtigt (z.B. Anzahl der Kinder in der Familie, Altersabstand zwischen den Kindern, Familienreferenzperson). Um Aufschluss über die Wohnsituation bzw. den Haushalt des/der Befragten zu bekommen, wurde in Teilprojekt 2b folgende Frage formuliert:

Mit welchen Personen wohnen Sie zusammen?

Bitte kreuzen Sie alles an, was zutrifft!

- ☐ Ich lebe allein.
- ☐ Mutter
- ☐ Vater
- ☐ Geschwister
- ☐ Freund/in bzw. Partner/in
- ☐ Kind / Kinder
- ☐ andere Verwandte
- ☐ andere nicht verwandte Personen

Die Analyse von Gächter in Teilprojekt 1 legt einen großen Einfluss der finanziellen Situation eines Haushalts auf die Bildungsbeteiligung von Jugendlichen nahe. In Teilprojekt 2b stellte sich folglich die Frage, ob die finanzielle Absicherung auch einen Einfluss auf das Nachholen von Bildungsabschlüssen am zweiten Bildungsweg hat. Um die finanzielle Situation der Befragten beurteilen zu können, wurde daher nach dem derzeitigen Einkommen, finanzieller Unterstützung durch die Familie und der Abdeckung des Lebensunterhaltes gefragt. Die Fragen waren jeweils mit ja oder nein zu beantworten.

Bekommen Sie Lohn/Gehalt, Kindergeld, Familienbeihilfe, AMS-Unterstützung, Mindestsicherung, Bildungskarenz, Krankengeld, andere Beihilfen oder Stipendien?

- ☐ ja
- ☐ nein

Werden Sie von Ihren Eltern oder Ihrem Partner/ Ihrer Partnerin finanziell unterstützt?

- ☐ ja
- ☐ nein

⁵ In der Volkszählung 2011 wurde die Volksgruppe an der Umgangssprache festgemacht. Der verwendete Fragebogen ist unter folgendem Link abrufbar:
http://www.statistik.at/web_de/static/subdokumente/b_volkszaehlung_2001_erhebungsblaetter.pdf.

Reicht Ihnen das Geld für den Lebensunterhalt?

- ☐ ja
☐ nein

Fragen zur aktuellen Ausbildung

Eine zentrale Forschungsfrage von Teilprojekt 2 war, ob der starke Einfluss von Haushalt und Familie am ersten Bildungsweg auch am zweiten Bildungsweg nachweisbar ist, oder ob andere Faktoren, wie Freunde, das soziale Umfeld oder die Arbeit an Bedeutung gewinnen. Daher wurde im Fragenblock zur aktuellen Ausbildung der Fokus auf Unterstützung und Motivation sowie auf Hindernis und Barrieren für die derzeitige Bildungsbeteiligung gelegt.

Wer oder was hat Sie motiviert, diese Ausbildung zu machen?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile ein Kästchen an!

	ja	nein
Eltern	☐	☐
FreundIn / PartnerIn	☐	☐
Geschwister	☐	☐
andere Verwandte	☐	☐
Freunde, Bekannte	☐	☐
Leute aus der Firma	☐	☐
LehrerIn/AusbildnerIn /TrainerIn	☐	☐
Arbeit/Beschäftigung	☐	☐
Kursbesuch, Weiterbildung	☐	☐
AMS, BIZ, BBRZ, waff, und ähnliche	☐	☐
Medien (Internet, Fernsehen, Radio, Zeitungen, etc.)	☐	☐
andere Person / sonstiges	☐	☐

Bei der Wahl von „andere Person/sonstiges“ wurde nachgefragt:

Wer oder was war das genau?

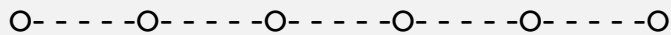
Weiters schien es von Interesse, ob dem Nachholen eines Bildungsabschlusses ein längerer Entscheidungsprozess vorherging. Die folgende Aussage war auf einer Sechs-Punkte-Skala⁶ zu beantworten, wobei die Endpunkte der Skala mit „spontan“ und „lange überlegt“ festgelegt waren.

⁶ In der Befragung wurde durchgehend mit einer Sechs-Punkte-Skala gearbeitet, das sich diese laut Rückmeldungen bei den Testungen des Fragebogens als übersichtlicher als eine Elf-Punkte-Skala erwies.

Die Entscheidung für meine derzeitige Ausbildung war...

spontan

lange überlegt



Das selbe Format wie bei der Frage nach der Motivation für die Ausbildung wurde bei der Frage nach Unterstützung beim Lernen verwendet. Auch hier wurden neben Familienangehörigen auch Freunde, ArbeitskollegInnen und Personen in der Ausbildung als Antwortoptionen angeboten.

Wer unterstützt Sie beim Lernen?*Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile ein Kästchen an!*

	ja	nein
Eltern	☐	☐
FreundIn / PartnerIn	☐	☐
Geschwister	☐	☐
andere Verwandte	☐	☐
Freunde, Bekannte	☐	☐
Leute aus der Firma	☐	☐
Person im Kurs bzw. in der Ausbildung	☐	☐
LehrerIn / LernbegleiterIn / TrainerIn	☐	☐
Andere Person	☐	☐

Bei der Wahl von „andere Person“ „ja“ wurde wiederum nachgefragt:

Welche Person ist das genau?

In Zusammenhang mit der Unterstützung beim Lernen wurde auch die Frage nach der Inanspruchnahme bezahlter Nachhilfe gestellt, da ein Zusammenhang mit der finanziellen Situation einer Person oder des Haushalt, in dem sie lebt, naheliegend schien.

Wie oft nehmen Sie bezahlte Nachhilfe?

- ☐ mehrmals pro Woche
- ☐ ca. einmal pro Woche
- ☐ mindestens einmal im Monat
- ☐ weniger als einmal im Monat
- ☐ nie

Zudem wurden die Befragten gebeten, die Wahrscheinlichkeit ihres erfolgreichen Ausbildungsabschlusses einzuschätzen. Es wurde wiederum eine Sechs-Punkte-Skala mit definierten Endpunkten verwendet.

Denken Sie, Sie schaffen Ihre derzeitige Ausbildung?

**Nein, auf
keinen Fall.**

**Ja, ganz
bestimmt.**

○ - - - - ○ - - - - ○ - - - - ○ - - - - ○ - - - - ○

Die letzte Frage in Bezug auf die aktuelle Ausbildung fragte nach Erschwernissen bei der Bildungsbeteiligung. Die Antwortoptionen wurden wiederum so gewählt, dass neben dem in vielen Studien betreffend den ersten Bildungsweg nachgewiesen familiären Einfluss andere Faktoren (wie beispielsweise Berufstätigkeit) erfasst wurden. Fast idente Fragen werden im Fragebogen noch an zwei weiteren Stellen gestellt. Als Vorlage diente eine Frage aus einem Fragebogen von Baethge und Baethge ⁷

Es gibt viele Gründe, die es schwierig machen können, eine Ausbildung zu beginnen. Haben diese Dinge es Ihnen erschwert, Ihre derzeitige Ausbildung zu beginnen?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile ein Kästchen an!

	ja	nein	weiß nicht
Kinderbetreuung, Schwangerschaft, Pflege von Angehörigen	☐	☐	☐
Berufstätigkeit	☐	☐	☐
Ausbildung an ungünstigen Tages- oder Wochenzeiten	☐	☐	☐
gesundheitliche Gründe	☐	☐	☐
finanzielle Gründe	☐	☐	☐
ungenügende Sprachkenntnisse in der Unterrichtssprache	☐	☐	☐
ungenügende Vorkenntnisse in Unterrichtsfächern	☐	☐	☐
Familie / Freunde / soziales Umfeld	☐	☐	☐
Wohnsituation, Umzug, Entfernung des Unterrichtsorts	☐	☐	☐
Andere Gründe	☐	☐	☐

Wurde bei „andere Gründe“ „ja“ gewählt, wurde nachgefragt:

Welcher Grund bzw. welche Gründe waren das?

⁷ Baethge, Martin / Baethge-Kinsky, Volker (2004): Der ungleiche Kampf um das lebenslange Lernen, Edition QUEM, Band 16, Frage 11, Münster: Waxmann Verlag, S. 167.

Fragen zur Einschätzung von Nutzen und Kosten einer abgeschlossenen Ausbildung

Ein zentraler Frageblock bezog sich auf die Kosten und den Nutzen einer abgeschlossenen Ausbildung. Es wurde angenommen, dass diese Einschätzungen (mit-)entscheidend sind, wenn es darum geht, ob ein Bildungsabschluss am zweiten Bildungsweg nachgeholt wird oder nicht. Die Fragen konnten folglich in der Analyse als abhängige Variablen dienen, um zu überprüfen, wer oder was die Nutzen-Kosten-Einschätzung beeinflusst.

Diese Hypothese wurde bestärkt von Forschungsergebnissen von Becker und Hecken, die in einer Untersuchung in Sachsen herausfanden, dass für die Entscheidung von Abiturienten, ob sie die Universität besuchen oder nicht, entscheidend ist, wie sie ihre Erfolgschancen auf der Universität und die Kosten der Ausbildung einschätzen.⁸

Als Vorlage für die Entwicklung der nachstehenden Fragen dienten Auszüge eines Fragebogens von Lörz, Quast und Woisch.⁹ Die Befragten wurden gebeten, den Nutzen und die Kosten einer abgeschlossenen Ausbildung aus jetziger Sicht einzuschätzen und rückblickend zum Zeitpunkt, als sie noch in Schule oder Lehre waren. Es wurde wiederum eine Sechs-Punkte-Skala mit definierten Endpunkten verwendet.

Wozu ist eine abgeschlossene Ausbildung wichtig?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile ein Kästchen an!

	trifft gar nicht zu	trifft voll und ganz zu
um schneller Arbeit zu finden	☐	☐
um besser bezahlte Arbeit zu finden	☐	☐
um nicht so oft arbeitslos zu sein	☐	☐
um ernst genommen zu werden	☐	☐
damit meine Kinder bessere Chancen haben	☐	☐

Eine Ausbildung abzuschließen bedeutet ...

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile ein Kästchen an!

	trifft gar nicht zu	trifft voll und ganz zu
... großen Zeitaufwand.	☐	☐
... hohe Kosten.	☐	☐

⁸ Becker, Rolf / Hecken, Anna Etta (2007): Studium oder Berufsausbildung? Eine empirische Überprüfung der Modelle zur Erklärung von Bildungsentscheidungen von Esser sowie von Breen und Goldthorpe, in: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 36, Nr. 2, S. 100-117.

⁹ Lörz, Markus / Quast, Heiko / Woisch, Andreas (2012): Erwartungen, Entscheidungen und Bildungswege. Studienberechtigte 2010 ein halbes Jahr nach Schulabgang, HIS: Forum Hochschule, Nr. 5/2012, Frage 15f.

... weniger Einkommen während der Ausbildung als davor.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
... viel Stress zu Hause.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Die Einschätzung zu zwei Zeitpunkten sollte es ermöglichen, Veränderungen festzustellen, wenngleich mit rückblickenden Einschätzungen eine hohe Ungenauigkeit einhergeht.

Und wie sahen Sie das früher, als Sie noch in der Schule oder Lehre waren?

Als ich noch in der Schule/Lehre war, dachte ich, eine abgeschlossene Ausbildung ist wichtig, ...
Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile ein Kästchen an!

	trifft gar nicht zu	trifft voll und ganz zu
... um schneller Arbeit zu finden.	☐	☐
... um besser bezahlte Arbeit zu finden.	☐	☐
... um nicht so oft arbeitslos zu sein.	☐	☐
... um ernst genommen zu werden.	☐	☐
... damit meine Kinder bessere Chancen haben.	☐	☐

Als ich noch in der Schule/Lehre war, dachte ich, eine Ausbildung abzuschließen bedeutet ...
Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile ein Kästchen an!

	trifft gar nicht zu	trifft voll und ganz zu
... großen Zeitaufwand.	☐	☐
... hohe Kosten.	☐	☐
... wenig Einkommen während der Ausbildung.	☐	☐
... viel Stress zu Hause.	☐	☐

Fragen zur Schulbildung und zur Schulzeit

Neben anderen Faktoren, die das Nachholen von Bildungsabschlüssen am zweiten Bildungsweg beeinflussen könnten, stellte sich die Frage, inwiefern der Bildungsverlauf im Regelschulwesen von Bedeutung ist. Demzufolge wurde die Schulkarriere in Österreich und im Ausland erhoben, inkl. der Gründe, die ggf. zu einem Ausbildungsabbruch geführt haben.

Zudem wurde - wie schon beim Fragenblock zur aktuellen Ausbildung - erhoben, welche Lernunterstützung und Motivation es während der Schulzeit gab.

Was ist Ihre höchste in Österreich positiv abgeschlossene Schule oder Ausbildung?

- ☐ Berufsbildende Mittlere Schule (2-, 3-, 4-jährig)
- ☐ MeisterInnenprüfung
- ☐ Lehre mit Berufsschule
- ☐ Hauptschule / Mittelschule / Gymnasium Unterstufe / Polytechnische Schule
- ☐ Sonderpädagogisches Zentrum (SPZ) bzw. Allgemeine Sonderschule (ASO)
- ☐ Volksschule
- ☐ keine in Österreich abgeschlossene Schule oder Ausbildung
- ☐ sonstiges:

Es wurden nur die oben genannten Antwortoptionen angeboten, da am zweiten Bildungsweg Personen befragt wurden, die maximal einen mittleren Abschluss (Lehre oder BMS) in Österreich haben.

Daraufhin wurde nach dem Abschlussjahr gefragt, außer wenn die Antwort „keine in Österreich abgeschlossene Schule oder Ausbildung“ gewählt wurde.

In welchem Jahr haben Sie diese Schule oder Ausbildung abgeschlossen?
(Eingabe einer vierstelligen Zahl)

In Studien wurde der Einfluss des Kindergartenbesuchs auf den Bildungsweg untersucht (bspw. von Kratzmann und Schneider auf den Zeitpunkt der Einschulung¹⁰ oder von Becker auf den Erwerb von Deutschkenntnissen bei Kindern von MigrantInnen¹¹ - was wiederum Einfluss auf den Bildungsweg haben könnte). Aus diesem Grund wurde nach dem Kindergartenbesuch gefragt, um einen Einfluss am zweiten Bildungsweg zu überprüfen.

Haben Sie in Österreich einen Kindergarten besucht?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht

Anschließend folgten Fragen zu im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen.

¹⁰ Kratzmann, Jens / Schneider, Thorsten (2009): Soziale Ungleichheiten beim Schulstart. Empirische Untersuchungen zur Bedeutung der sozialen Herkunft und des Kindergartenbesuchs auf den Zeitpunkt der Einschulung, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 61, Nr. 1, S. 1-24.

¹¹ Becker, Birgit (2006): Der Einfluss des Kindergartens als Kontext zum Erwerb der deutschen Sprache bei MigrantInnen, in: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 35, Nr. 6, S. 449-464.

Wurde bei der Frage „Haben Sie im Ausland eine Ausbildung positiv abgeschlossen?“ die Option „ja“ gewählt, mussten auch die folgenden Fragen nach der genauen Ausbildung, dem Land, dem Abschlussjahr und der Nostrifizierung beantwortet werden.

Haben Sie im Ausland eine Ausbildung positiv abgeschlossen?

- ☐ ja
- ☐ nein

Wie heißt die höchste Schule oder Ausbildung, die Sie im Ausland abgeschlossen haben?

Bitte übersetzen Sie den Originalnamen in Deutsch oder Englisch!

Welche österreichische Schule oder Ausbildung ist dieser Ausbildung am ähnlichsten?

- ☐ abgeschlossenes Doktorat
- ☐ abgeschlossenes Masterstudium
- ☐ abgeschlossenes Bachelorstudium
- ☐ Akademie oder andere Ausbildung nach der Matura
- ☐ Höhere Schule mit Matura
- ☐ Mittlere Schule ohne Matura (2-, 3-, 4-jährig)
- ☐ Lehre mit Berufsschule
- ☐ Volksschule / Hauptschule / Mittelschule / Gymnasium Unterstufe
- ☐ weiß nicht
- ☐ sonstiges:

Die Frage nach dem Originalnamen der Ausbildung sollte es ermöglichen, im Nachhinein eine Zuordnung zu treffen, falls es den Befragten nicht möglich ist, ihre Ausbildung mit einer in Österreich üblichen Ausbildung zu vergleichen.

Da es durchaus keine Seltenheit ist, dass Personen mit hohen Bildungsabschlüssen im Ausland in Österreich erneut einen Pflichtschulabschluss oder ähnliches machen, wurden beim Vergleich der im Ausland erworbenen Ausbildung mit in Österreich üblichen Ausbildungen auch Abschlüsse bis in den tertiären Bereich aufgenommen.

Anschließend wurde das Land gewählt, in dem der Abschluss erworben wurde und das Abschlussjahr eingegeben.

In welchem Land haben Sie diese Schule oder Ausbildung abgeschlossen?

- ☐ Bulgarien
- ☐ Bosnien-Herzegowina
- ☐ Deutschland
- ☐ Polen
- ☐ Rumänien
- ☐ Russische Föderation
- ☐ Serbien/Kosovo/Montenegro/Mazedonien
- ☐ Slowakei
- ☐ Türkei
- ☐ Ungarn
- ☐ weiß nicht
- ☐ Sonstiges

In welchem Jahr haben Sie diese Schule oder Ausbildung abgeschlossen?
(Eingabe einer vierstelligen Zahl)

Weiter wurde gefragt, ob diese im Ausland erworbene Ausbildung in Österreich formal anerkannt wurde. Dazu wurde eine Frage des ad-hoc Moduls des Mikrozensus 2008 geringfügig adaptiert.¹²

Wurde diese Schule oder Ausbildung in Österreich formell anerkannt?

- ☐ Ja, die Ausbildung wurde formell anerkannt (z.B. Nostrifizierung, Nostrifikation, Gleichhaltung, EU-Abkommen).
- ☐ Das Anerkennungsverfahren wurde begonnen, läuft aber noch.
- ☐ Die Anerkennung wurde beantragt, aber abgelehnt.
- ☐ kein Antrag gestellt
- ☐ weiß nicht
- ☐ sonstiges:

Es erschien naheliegend, dass dem Nachholen eines Abschlusses am zweiten Bildungsweg ein Ausbildungsabbruch am ersten Bildungsweg vorausgegangen sein könnte. Daher wurden auch nach begonnenen und nicht abgeschlossenen Ausbildungen sowie nach den Gründen dafür gefragt.

¹² Frage 7 in: Fragen für das LFS ad-hoc Modul 2008 „Arbeits- und Lebenssituation von Migrantinnen und Migranten in Österreich“, http://www.statistik.at/web_de/static/subdokumente/b_arbeitsmarktsituation_migranten_mz-ad-hoc-modul_2008_fragebogen.pdf.

Abgesehen von Ihrer derzeitigen Ausbildung, haben Sie jemals eine Schule oder Lehre begonnen und nicht abgeschlossen?

- ☐ ja
- ☐ nein

Wurde „ja“ gewählt, erschien die folgende Frage.

Welche Schule oder Ausbildung war das und wo haben Sie sie begonnen?

*Falls Sie mehrere Schulen oder Ausbildungen begonnen haben und nicht abgeschlossen haben, kreuzen Sie bitte alle diese Ausbildungen an!
Falls Sie diese Ausbildung im Ausland begonnen haben, kreuzen Sie bitte die Ausbildung an, die am ähnlichsten ist!*

- ☐ Studium an Universität oder Hochschule
- ☐ Akademie oder andere nicht universitäre Ausbildung nach der Matura
- ☐ Höhere Schule mit Matura
- ☐ Mittlere Schule ohne Matura (2-, 3-, 4-jährig)
- ☐ Lehre mit Berufsschule
- ☐ Volksschule / Hauptschule / Mittelschule / Gymnasium Unterstufe
- ☐ weiß nicht
- ☐ sonstiges:

Anschließend wurde erhoben, ob die nicht beendete/n Ausbildung/en in Österreich oder im Ausland begonnen wurde/n (als Bsp. untenstehende bei der Auswahl „Lehre mit Berufsschule“).

Haben Sie diese Lehre in Österreich oder im Ausland begonnen?

- ☐ in Österreich
- ☐ im Ausland

Die letzte Frage zum Ausbildungsabbruch bezog sich auf die dafür ausschlaggebenden Gründe. Die Antwortoptionen sind überwiegend ident mit den Optionen bei der Frage nach aktuellen Hindernissen für die Bildungsbeteiligung (siehe Fragenblock zur aktuellen Ausbildung).

Aus welchen Gründen haben Sie diese Schule(n) oder Ausbildung(en) nicht abgeschlossen?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile ein Kästchen an!

	ja	nein	weiß nicht
Kinderbetreuung, Schwangerschaft, Pflege von Angehörigen	☐	☐	☐
Berufstätigkeit	☐	☐	☐
Unterricht an ungünstigen Tages- oder Wochenzeiten	☐	☐	☐
gesundheitliche Gründe	☐	☐	☐
finanzielle Gründe	☐	☐	☐
Probleme mit LehrerIn / AusbilderIn / TrainerIn	☐	☐	☐
Probleme mit MitschülerIn/KollegIn in der Ausbildung	☐	☐	☐
ungenügende Sprachkenntnisse in der Unterrichtssprache	☐	☐	☐
Noten nicht gut genug / Prüfungen nicht bestanden	☐	☐	☐
andere Interessen, Interessenswechsel	☐	☐	☐
Familie / Freunde / soziales Umfeld	☐	☐	☐
Wohnsituation, Umzug	☐	☐	☐
Andere Gründe	☐	☐	☐

Wurde bei „andere Gründe“ „ja“ gewählt, wurde um genauere Angaben gebeten.

Welche Gründe waren das genau?

Wie schon bei der aktuellen Ausbildung, wurde auch rückblickend auf die Schulzeit danach gefragt, auf welche Lernunterstützung die Befragten zählen konnten bzw. wer sie damals für die Schule motivierte.

Bitte denken Sie an Ihre Schulzeit! Wer hat Sie regelmäßig beim Lernen unterstützt?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile ein Kästchen an!

	ja	nein
Eltern	☐	☐
FreundIn / PartnerIn	☐	☐
Geschwister	☐	☐
andere Verwandte	☐	☐
Freunde, Bekannte	☐	☐
MitschülerIn	☐	☐
LehrerIn	☐	☐
Andere Person	☐	☐

Wurde die Option „andere Person“ mit „ja“ beantwortet, folgte die Frage:

Welche Person war das genau?

Die nächste Frage war ident aufgebaut.

Bitte denken Sie an Ihre Schulzeit! Wer hat Sie für die Schule motiviert?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile ein Kästchen an!

	ja	nein
Eltern	☐	☐
FreundIn / PartnerIn	☐	☐
Geschwister	☐	☐
andere Verwandte	☐	☐
Freunde, Bekannte	☐	☐
MitschülerIn	☐	☐
LehrerIn	☐	☐
Andere Person	☐	☐

Wurde die Option „andere Person“ mit „ja“ beantwortet, folgte die Frage:

Welche Person war das genau?

Wie schon im Fragenblock zur aktuellen Ausbildung, wurde auch hier erneut konkret nach bezahlter Nachhilfe gefragt. Die Einschränkung auf das letzte Schuljahr wurde vorgenommen,

weil vermutet wurde, dass das letzte Schuljahr wohl den engsten Bezug zum weiteren Bildungsweg haben könnte.

Bitte denken Sie an Ihr letztes Jahr in der Schule (z.B. auch Berufsschule)! Wie oft nahmen Sie in diesem Jahr bezahlte Nachhilfe?

- ☐ mehrmals pro Woche
- ☐ ca. einmal pro Woche
- ☐ mindestens einmal im Monat
- ☐ weniger als einmal im Monat
- ☐ nie
- ☐ weiß nicht

Betreffend das letzte Schuljahr wurde auch nach Abwesenheiten gefragt. Das sollte ermöglichen zu überprüfen, ob Schulschwänzen oder Krankheit Gründe oder Symptome eines anschließenden Ausstiegs aus dem Regelschulwesen sind.

Bitte denken Sie an Ihr letztes Jahr in der Schule (z.B. auch Berufsschule)! Wie oft waren Sie in diesem Jahr in der Schule nicht anwesend?

- ☐ in den meisten Wochen mindestens einen Tag
- ☐ in den meisten Monaten mindestens einen Tag
- ☐ seltener
- ☐ weiß nicht

Eine weitere Hypothese war, dass die persönlichen Schulerfahrungen darauf Einfluss nehmen, ob eine Person nach der Pflichtschule im Bildungssystem verbleibt oder nicht und möglicherweise auch darauf, ob sie später einen Abschluss am zweiten Bildungsweg nachholt. Mit der Frage nach einem Lieblingsfach in der Schule sollte es möglich sein einzuschätzen, ob es einen positiven Bezug zur Schule gab.

Hatten Sie in der Schule ein Lieblingsfach?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht

Wenn diese Frage mit „ja“ beantwortet wurde, erschien folgende Frage:

Wieso haben Sie dieses Fach gemocht? (Bitte kreuzen Sie alles an, was zutrifft!)

- ☐ wegen dem Lehrer/ der Lehrerin
- ☐ wegen des Stoffs
- ☐ wegen des Unterrichtsraums
- ☐ wegen der anderen SchülerInnen
- ☐ weiß nicht
- ☐ sonstiges

Die folgende Frage sollte Aufschluss über die Haushaltssituation der Befragten im Volksschulalter geben. Die Frage wurde an dieser Stelle des Fragebogens gestellt, da die Fragenblöcke chronologisch angeordnet sind und sich die Frage auf die Schulzeit bezieht. Es sollte die Möglichkeit überprüft werden, ob Lehrpersonen dazu tendier(t)en, AlleinerzieherInnen eher zu empfehlen, das Kind in eine Hauptschule anstatt in ein Gymnasium zu schicken, in der Annahme, das Kind könne auf weniger Unterstützung aus der Familie zählen. Es wäre auch denkbar, dass Lehrpersonen Kinder, bei denen sie mehr familiären Rückhalt vermuten, auch bewusst oder unbewusst in Richtung eines Schultyps fördern. Zudem dienen die Antworten auch als Hinweis auf die finanzielle Situation im Haushalt.

Haben Sie am Ende der Volksschule mit nur der Mutter bzw. nur dem Vater zusammen gelebt?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht

Fragen zur Wunschausbildung nach Abschluss der Pflichtschule

Um Aufschluss darüber zu bekommen, wieso die nun am zweiten Bildungsweg angestrebten Abschlüsse nicht am ersten Bildungsweg gemacht wurden, wurde auch erhoben, ob es direkt am Übertritt nach der Pflichtschule scheiterte – also ob beispielsweise keine passende Lehrstelle gefunden wurde, oder einer Person die Aufnahme in eine höhere Schule nicht gelang. Mit der Frage nach dem Ausbildungswunsch mit 14 Jahren, wurde zuerst erhoben, welchen Bildungsweg sich die Jugendlichen kurz vor Ende der Pflichtschule wünschten. Das schließt jedoch nicht aus, dass Jugendliche bereits zu diesem Zeitpunkt Wünsche, die ihnen – beispielsweise aufgrund von Schulerfahrungen – als schwer erreichbar erschienen, bereits aufgegeben hatten.

Bitte denken Sie daran, als Sie 14 Jahre alt waren. Haben Sie sich nach der Pflichtschule eine bestimmte Ausbildung gewünscht?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht

Die folgenden Fragen erschienen, wenn die vorige mit „ja“ beantwortet wurde.

Welche Ausbildung wollten Sie machen?

Dann wurde weiter gefragt, ob dieser Wunsch auch verwirklicht werden konnte bzw. woran er scheiterte.

Konnten Sie diese Ausbildung beginnen?

- ☐ ja
- ☐ nein

Diese Frage folgte, wenn die vorige mit „nein“ beantwortet wurde. Die Antwortoptionen waren weitgehend ident mit denen bei der Frage nach Gründen für Ausbildungsabbruch bzw. derzeitigen Hindernissen für die Bildungsbeteiligung.

Was waren die Hauptgründe dafür, dass Sie diese Ausbildung nicht beginnen konnten? Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile ein Kästchen an!

	ja	nein	weiß nicht
Kinderbetreuung, Schwangerschaft, Pflege von Angehörigen	☐	☐	☐
gesundheitliche Gründe	☐	☐	☐
finanzielle Gründe	☐	☐	☐
ungenügende Sprachkenntnisse in der Unterrichtssprache bzw. Ausbildungssprache	☐	☐	☐
Noten nicht gut genug	☐	☐	☐
Lehrer wollten nicht, dass ich diese Ausbildung mache	☐	☐	☐
Familie, Freunde, soziales Umfeld.	☐	☐	☐
fehlender Ausbildungsplatz / keine passende Lehrstelle	☐	☐	☐
kein Interesse mehr an Ausbildung	☐	☐	☐
Wohnsituation, Umzug	☐	☐	☐
Staatsbürgerschaft	☐	☐	☐
andere Gründe	☐	☐	☐

Fragen zur Zeit zwischen der Schule und der derzeitigen Ausbildung

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Zeit nach Verlassen des Regelschulwesens und bis zum Einstieg in die aktuelle Ausbildung. Sie sollten ermöglichen zu bestimmen, was die Wiederaufnahme des Bildungsweges begünstigt. Hat beispielsweise die erfolgreiche Arbeitssuche dazu beigetragen, eine Ausbildung nachholen zu wollen, oder haben die ersten Arbeitserfahrungen dazu motiviert, nun doch einen Beruf erlernen zu wollen oder sich eine Ausbildung zuzutrauen?

Weiters erschien es von Interesse, wieviel Zeit dafür vergehen muss und wovon die Dauer bis zur Wiederaufnahme der Bildungskarriere abhängt.

Wie viele Monate sind zwischen Ihrem letzten Schultag und dem Beginn Ihrer derzeitigen Ausbildung vergangen?

Monate

Was haben Sie in dieser Zeit alles gemacht?

Bitte kreuzen Sie alles an, was zutrifft!

- ☐ gearbeitet
- ☐ Arbeit gesucht
- ☐ Ausbildung / Lehre begonnen
- ☐ Kurs begonnen
- ☐ ein Kind / Kinder bekommen
- ☐ eine private Auszeit genommen (z.B. Reisen)
- ☐ nichts Besonderes gemacht
- ☐ sonstiges: _____

Fragen zur letzten Beschäftigung

Baethge und Baethge-Kinsky vermuten in einer Studie für Deutschland einen Zusammenhang zwischen der Beschäftigung (konkret der Lernförderlichkeit der Arbeit) und den Lernkompetenzen einer Person.¹³ Die Lernkompetenzen könnten sich wiederum auf die Teilnahme an (Weiter-)Bildung auswirken. Baethge und Baethge-Kinsky bezeichnen die Lernförderlichkeit der Arbeit sogar als den entscheidenden Bestimmungsgrund weiteren Bildungserwerbs.

Es wäre aber auch ein umgekehrter Zusammenhang denkbar: Möglicherweise hängt es von den Lernkompetenzen einer Person ab, ob diese eine berufliche Position erlangt, die lernförderlich ist.

Das stützt die Vermutung, dass am zweiten Bildungsweg, im Vergleich zum ersten Bildungsweg, der Einfluss von Familie zugunsten anderer Faktoren in den Hintergrund treten könnte. Daher wurden im Fragebogen recht umfangreich Angaben zur letzten Beschäftigung erhoben. Die Einschränkung auf die Beschäftigung innerhalb der letzten zwei Jahre erfolgte, da weiter zurückliegende Arbeitserfahrung gemeinhin als nicht mehr relevant erachtet wird.¹⁴

Haben Sie derzeit eine Arbeit bzw. hatten Sie in den letzten zwei Jahren eine Arbeit?

- ☐ ja
- ☐ nein

Wurde darauf mit „ja“ geantwortet, wurde nach der konkreten Beschäftigung gefragt. Da sich in anderen online-Befragungen die Zuordnung von Beschäftigungen zu den ISCO-Berufshauptgruppen für die Befragten als schwierig erwies, wurden zwei offene Fragen gestellt und die Zuordnung im Nachhinein vorgenommen.

¹³ Baethge, Martin / Baethge-Kinsky, Volker (2004): Der ungleiche Kampf um das lebenslange Lernen, Edition QUEM, Band 16, Münster: Waxmann Verlag.

¹⁴ Kronauer, Martin / Vogel, Berthold / Gerlach, Frank (2002): Im Schatten der Arbeitsgesellschaft. Arbeitslose und die Dynamik der sozialen Ausgrenzung; Campus.

Als was haben Sie gearbeitet?

Was haben Sie in dieser Arbeit hauptsächlich gemacht?

Zudem wurde nach der Leitungsfunktion und der Betriebsgröße gefragt. Diese Fragen wurden in Anlehnung an den Personenfragebogen von EU-SILC 2011 formuliert.¹⁵

Sind Sie bzw. waren Sie in dieser Arbeit der Chef/die Chefin oder der/die TeamleiterIn von jemandem?

- ☐ ja
☐ nein
☐ weiß nicht

Wie viele MitarbeiterInnen gibt/gab es im Betrieb ungefähr (Sie selbst eingeschlossen)?
(Zahleneingabe)

Es wäre denkbar, dass Personen zum Nachholen eines Abschlusses motiviert werden, weil sie für ihre berufliche Tätigkeit nicht die üblichen formalen Qualifikationen nachweisen. Daher wurde eine Frage nach Über- bzw. Unterqualifizierung in den Fragebogen aufgenommen. Die Frage wurde in Anlehnung an Frage 10 im ad-hoc Modul des Mikrozensus 2008 formuliert.¹⁶

Entspricht/entsprach diese Arbeit Ihren Qualifikationen?

- ☐ Ja, die Arbeit entspricht/entsprach meinen Qualifikationen.
☐ Nein, ich bin/war für diese Arbeit überqualifiziert.
☐ Nein, ich bin/war dafür eigentlich nicht ausreichend qualifiziert.
☐ weiß nicht

Um die Angaben überprüfen zu können, wurden zudem folgende zwei Fragen gestellt:

Haben/hatten Sie eine spezielle Ausbildung für diese Arbeit?

- ☐ ja
☐ nein

¹⁵ Fragen 9.1 und 11.

¹⁶ Fragen für das LFS ad-hoc Modul 2008 „Arbeits- und Lebenssituation von Migrantinnen und Migranten in Österreich“, http://www.statistik.at/web_de/static/subdokumente/b_arbeitsmarktsituation_migranten_mz-ad-hoc-modul_2008_fragebogen.pdf.

☐ weiß nicht

Wie viele Monate hat diese Ausbildung gedauert?

(Zahleneingabe)

Die Frage nach der Ausbildungsdauer war nur von Personen zu beantworten, die auf die vorige Frage mit „ja“ antworteten.

Um den bereits erwähnten Einfluss der Lernförderlichkeit der Arbeit auf die Teilnahme am zweiten Bildungsweg zu überprüfen, wurde die von Baethge und Baethge-Kinsky¹⁷ verwendete Fragenbatterie übernommen. Diese Fragen bilden vier Dimensionen ab. Die erste Dimension bezieht sich auf die Ganzheitlichkeit der Aufgabenstellung und somit auf die Arbeit selbst. Die anderen drei Dimensionen behandeln das betriebliche Umfeld – die soziale Einbindung, Partizipationsmöglichkeiten und betriebliche Entwicklungsmöglichkeiten. Allerdings wurde nicht wie bei Baethge und Baethge-Kinsky eine Vier-Punkte-Skala sondern die auch sonst im Fragebogen eingesetzte Sechs-Punkte-Skala verwendet.

¹⁷ Baethge, Martin / Baethge-Kinsky, Volker (2004): Der ungleiche Kampf um das lebenslange Lernen, Edition QUEM, Band 16, Münster: Waxmann Verlag.

Wie stark treffen/trafen die folgenden Dinge auf diese Arbeit zu?

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile ein Kästchen an!

	trifft gar nicht zu					trifft voll und ganz zu
Ich kann mir meine Arbeit selbstständig einteilen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Meine Arbeit ist abwechslungsreich.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Meine Arbeit führe ich nicht nur aus, sondern plane korrigiere und prüfe sie auch selbst.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Meine Aufgaben werden mir genau vorgegeben.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich treffe häufig selbstständige Entscheidungen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Meine Arbeit erfordert enge Zusammenarbeit mit ExpertInnen und KollegInnen anderer Bereiche.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Meine Arbeit erfordert vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich bin darüber im Bild, was in anderen Bereichen des Betriebes getan wird.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich weiß, wie die Arbeit in meiner Abteilung abläuft.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Über wichtige Dinge und Vorgänge in unserem Betrieb wird man ausreichend informiert.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Viele Absprachen können ohne Einschaltung von Vorgesetzten getroffen werden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bei Veränderungsmaßnahmen wird auf Ideen der MitarbeiterInnen zurückgegriffen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die MitarbeiterInnen werden in Entscheidungen des Unternehmens einbezogen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe häufig Gelegenheit, mir während der Arbeit neue Dinge anzueignen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Lernen und Weiterbildung wird im Betrieb groß geschrieben.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Im Betrieb gibt es gute berufliche Entwicklungsmöglichkeiten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Fragen zur Familie

Wie bereits erwähnt, erwiesen sich in Teilprojekt 1 Merkmale des Haushalts und der Eltern als sehr bedeutend für die Bildungsbeteiligung und den Bildungsweg. Darum wurde auch in Teilprojekt 2b nach Ausbildung und Beruf der Eltern gefragt, sowie das Geburtsland erhoben, um die zweite Generation identifizieren zu können.

Da bei den Pretests deutlich wurde, dass Personen in der Zielgruppe häufig nicht bei ihren leiblichen Eltern aufgewachsen sind, wurde festgelegt, dass unter den Begriffen „Mutter“ bzw. „Vater“ die wichtigsten Bezugspersonen zu verstehen sind. Die Fragen für Vater und Mutter waren ident. Hier werden aus Platzgründen nur die Fragen zur Mutter dargestellt.

Bitte denken Sie nicht unbedingt an Ihre leibliche Mutter bzw. an Ihren leiblichen Vater, sondern an die Personen, bei denen Sie hauptsächlich aufgewachsen sind!

In welchem heutigen Staat ist Ihre Mutter geboren?

- ☐ Österreich
- ☐ Bulgarien
- ☐ Bosnien-Herzegowina
- ☐ Deutschland
- ☐ Polen
- ☐ Rumänien
- ☐ Russische Föderation
- ☐ Serbien/Kosovo/Montenegro/Mazedonien
- ☐ Slowakei
- ☐ Türkei
- ☐ Ungarn
- ☐ weiß nicht
- ☐ Sonstiges

Was ist die höchste abgeschlossene Schule oder Ausbildung Ihrer Mutter?

Falls diese Ausbildung im Ausland abgeschlossen wurde, kreuzen Sie bitte die Ausbildung an, die am ähnlichsten ist!

- ☐ beendetes Studium
- ☐ Akademie oder andere nicht universitäre Ausbildung nach der Matura
- ☐ Höhere Schule mit Matura
- ☐ Mittlere Schule ohne Matura / Lehre mit Berufsschule
- ☐ Volksschule / Hauptschule / Mittelschule / Gymnasium Unterstufe / Polytechnische Schule
- ☐ kein Abschluss
- ☐ weiß nicht
- ☐ Sonstiges

Hat Ihre Mutter ihre höchste Schule oder Ausbildung in Österreich abgeschlossen?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht

Wurde die letzte Frage mit „nein“ beantwortet, wurde analog zum Geburtsland der Mutter nach dem Staat gefragt, in dem die Mutter ihre höchste Ausbildung abgeschlossen hat.

Zudem sollten die Geschwister als möglicher Einfluss für die Aufnahme einer Ausbildung am zweiten Bildungsweg nicht ausgespart werden. Aus Platzgründen wurde entschieden, nicht nach dem höchsten Abschluss jedes Bruders bzw. jeder Schwester zu fragen, sondern nur nach der Anzahl der Geschwister, und ob mindestens eines davon eine Matura bzw. eine Lehre abgeschlossen hat.

Haben Sie Geschwister?

- ☐ ja
- ☐ nein

Wenn diese Frage mit „ja“ beantwortet wurde, wurden die nächsten drei Fragen eingeblendet.

Wie viele Geschwister haben Sie?

(Zahleneingabe)

Hat eines Ihrer Geschwister Matura gemacht?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht

Hat eines Ihrer Geschwister eine Lehre zu Ende gemacht?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht

Als einflussreichste Faktoren auf die Bildungsbeteiligung von Jugendlichen erwiesen sich Gächter (2012) Variablen, die auf die elterliche Situation hinweisen. Um diese in der Befragung nicht auszusparen, wurde eine Frage zur Anzahl der Bücher im Haushalt aufgenommen. Diese Frage wird üblicherweise in Befragungen¹⁸ verwendet, um die die Bildungsorientierung eines Haushaltes zu beurteilen.

Bitte denken Sie daran, als Sie 14 Jahre alt waren. Wie viele Bücher gab es damals ungefähr bei Ihnen zu Hause?

Bitte zählen Sie Zeitschriften, Zeitungen und Schulbücher nicht mit. Auf ein Meter Regal passen ungefähr 40 Bücher.

- ☐ 10 Bücher oder weniger
- ☐ 11 bis 25 Bücher
- ☐ 26 bis 100 Bücher
- ☐ 101 bis 200 Bücher
- ☐ 201 bis 500 Bücher
- ☐ mehr als 500 Bücher
- ☐ weiß nicht

Zudem wurden nach der Beschäftigung von Mutter und Vater gefragt. Die Fragen waren für beide Elternteile ident. Aus Platzgründen werden hier nur die Fragen für den Vater dargestellt.

Bitte denken Sie daran, als Sie 14 Jahre alt waren! War Ihr Vater damals beschäftigt?

- ☐ selbstständig, eigener Betrieb, eigene Firma oder im Betrieb der Eltern bzw. der Frau
- ☐ bei einer Firma angestellt
- ☐ nicht beschäftigt
- ☐ weiß nicht

¹⁸ PIAAC-Befragung, PIAAC Background questionnaire. MS version 2.1d.d. 15-12-2010, Frage J_Q08.

War Ihr Vater in dieser Arbeit der Chef oder der Teamleiter von jemandem?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht

Die zweite Frage wurde nur eingeblendet, wenn der Vater/die Mutter selbst- oder unselbstständig beschäftigt war.

Becker wies in einer Untersuchung basierend auf den PISA-Daten des Jahres 2000 in Deutschland die sehr hohen Bildungsaspirationen von MigrantInnen für ihre Kinder nach.¹⁹ Ähnliches wurde auch bei Jugendlichen selbst nachgewiesen.²⁰ Die Bildungswünsche der Jugendlichen selbst wurden im Fragebogen bereits erhoben. Um den Einfluss der Aspirationen der Eltern für ihre Kinder überprüfen zu können, wurde zusätzlich nach dem Ausbildungswunsch der Eltern für die/den Befragte/n gefragt.

Bitte denken Sie daran, als Sie 14 Jahre alt waren! Welche Ausbildung haben sich Ihre Eltern für Sie gewünscht?

- ☐ Studium an Universität oder Hochschule
- ☐ Akademie oder andere Ausbildung nach der Matura
- ☐ Höhere Schule mit Matura
- ☐ Mittlere Schule ohne Matura
- ☐ Lehre mit Berufsschule
- ☐ Hauptschule / Mittelschule / Gymnasium Unterstufe / Polytechnische Schule
- ☐ kein Abschluss
- ☐ Eltern hatten keinen speziellen Wunsch.
- ☐ weiß nicht
- ☐ Sonstiges:

Zudem wurde in einer offenen Frage der Berufswunsch der Eltern erhoben.

Welchen Beruf haben sich Ihre Eltern für Sie gewünscht?

Eine weitere Frage erhob die beruflichen Aspirationen der Befragten im Vergleich zu dem, was ihre Eltern im Berufsleben erreicht haben.

¹⁹ Becker, Birgit (2010): Bildungsaspirationen von Migranten. Determinanten und Umsetzung in Bildungsergebnisse, Working Paper Nr. 137, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung.

²⁰ Lentner, Marlene (2011): Studie und Handlungsleitfaden. Berufsorientierung und Berufsberatung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Am Beispiel Oberösterreich. SP2 – Modellprojekt.

Möchten Sie in Ihrem Leben beruflich mehr, gleich viel oder weniger erreichen als Ihre Eltern?

- ☐ mehr
- ☐ gleich viel
- ☐ weniger
- ☐ weiß nicht

Einstellungsfragen zu Ausbildung und Beruf

Im qualitativen Teil des Projekts PerspektivenBildung Österreich wurden von ZeMiT²¹ Bildungstypen entwickelt, die sich in ihrer Einstellung zu (Aus-)Bildung unterscheiden. Die Daten für diese Typen wurden in Gruppenwerkstätten²² gesammelt. Einige Zitate aus den Gruppenwerkstätten, die laut ZeMiT die Bildungseinstellung dieser Typen andeuten, wurden in den Fragebogen aufgenommen, um einen ausdrücklichen Konnex zwischen den beiden Teilprojekten zu schaffen. Die Befragten bewerteten die Statements auf einer Sechs-Punkte-Skala.

²¹ Zentrum für MigrantInnen in Tirol, Projektpartner in PerspektivenBildung Österreich.

²² einer Mischung zwischen Workshops und Fokusgruppen mit Jugendlichen

Bitte sagen Sie uns, wie sehr Sie diesen Zitaten zustimmen!
 Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile ein Kästchen an!

	stimme gar nicht zu					stimme voll und ganz zu
„Einen Abschluss braucht man unbedingt, sonst bist du immer der Trottel oder kannst nur Hilfsarbeiten machen.“	☐	☐	☐	☐	☐	☐
„Mir ist egal, welchen Job ich einmal mache, Hauptsache Arbeit.“	☐	☐	☐	☐	☐	☐
„Ich habe immer alles alleine gemacht.“	☐	☐	☐	☐	☐	☐
„Für mich gibt es so oder so immer einen Job.“	☐	☐	☐	☐	☐	☐
„Auch wenn ich keinen super Abschluss habe, ich will keinen Stress. Ich mache einfach das, was ich selber will und was mich interessiert.“	☐	☐	☐	☐	☐	☐
„Wenn ich Lust habe, schaffe ich alles.“	☐	☐	☐	☐	☐	☐
„Ich sitze halt einfach hier. Ich habe eh keine andere Wahl.“	☐	☐	☐	☐	☐	☐
„An einen Traumberuf glaube ich nicht. Mir ist wichtig, dass ich eine Ausbildung habe, die ich schaffen kann und dass ich mir später was leisten kann.“	☐	☐	☐	☐	☐	☐
„Ich hätte öfters jemanden gebraucht, der mir hilft.“	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Fragen zum Freundeskreis und zu Freizeitaktivitäten

Der letzte Abschnitt des Fragebogens bezog sich schließlich auf den Freundeskreis und Freizeitaktivitäten. Durch die Erhebung dieser Daten, sollte es möglich werden zu überprüfen, ob das soziale Umfeld am zweiten Bildungsweg - neben anderen Faktoren - an Einfluss gewinnt.

Dazu wurde wie schon bei den Geschwistern nach den höchsten Bildungsabschlüssen der engsten Freunde gefragt. Dem lag die Vermutung zu Grunde, dass Freunde mit abgeschlossenen Ausbildungen dazu motivieren könnten, selbst solche Abschlüsse anzustreben.

Hat von Ihren drei besten FreundInnen eine/r Matura gemacht?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht

Hat von Ihren drei besten FreundInnen eine/r eine Lehre zu Ende gemacht?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht

Die weiteren Fragen bezogen sich auf Freizeitaktivitäten. Diese Fragen waren besonders für den Projektpartner ZeMiT in Zusammenhang mit den Gruppenwerkstätten von Interesse. Die Vermutung war, dass ein Zusammenhang zwischen Freizeitaktivitäten und Bildungsorientierung besteht. Da nur Personen am zweiten Bildungsweg befragt wurden, wurde mit recht einheitlichen Antworten gerechnet.

Sind Sie in einem Verein, einer Glaubensgemeinschaft oder Ähnlichem aktiv?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht

Welche drei Dinge tun Sie in Ihrer Freizeit am häufigsten?

Bitte kreuzen Sie **drei** Kästchen an!

Soziale Netzwerke (z.B. Facebook, Skype, WhatsApp)	☐
Computerspiele, Playstation, Handyspiele, etc.	☐
im Internet Dinge nachlesen	☐
Fernsehen, Filme / Serien schauen bzw. streamen	☐
Zeit mit der Familie oder dem Freund/der Freundin verbringen	☐
Mithilfe im Familienalltag	☐
mitarbeiten im Verein / in der Glaubensgemeinschaft	☐
FreundInnen treffen	☐
bummeln, shoppen	☐
faulenzen, chillen	☐
ausgehen (z.B. Café, Disko, Kneipen, Kino)	☐
lesen, schreiben	☐
Musik machen	☐
Musik hören	☐
Sport machen	☐
Sport schauen	☐
Theater, Museum, Konzert	☐

Den Antwortoptionen zur letzten Frage liegt ein Fragebogen des Landschaftsverband Westfalen-Lippe zu Grunde.²³

²³ Fragebogen: Jugend und Freizeit in Unna, http://www.lwl.org/lja-download/datei-download/LJA/jufoe/983524482/gstat/1042098013_4/Fragebogen_Jugend_und_Freizeit_in_Unna_GRAFSTAT.pdf.

II. Erhebung

Der zur Datenerhebung verwendete Fragebogen wurde mit der Unterstützung der Projektpartner entwickelt. Am 26. August 2013 fand ein Treffen der MitarbeiterInnen des ZSI, ZeMiT und BFI statt. Ziel des Treffens war, den ersten Entwurf des Fragebogens inhaltlich zu diskutieren, um sicherzustellen, dass es eine Verbindung zwischen der qualitativen und quantitativen Projektkomponente von PerspektivenBildung Österreich gab sowie mit dem BFI die weitere Vorgehensweise bei der Vorbereitung der Befragung zu diskutieren. Der Fragebogen wurde im Voraus an die Projektpartner geschickt, damit sie einen kritischen Blick darauf werfen können und um beim Treffen die noch offenen Punkte diskutieren zu können. Beim Treffen wurden die offenen Punkte besprochen und gemeinsam Lösungen gefunden. Einer der angesprochenen Punkte war ein erster Pretests des Fragebogens durch einen Praktikanten vom ZeMiT, der in die Zielgruppe der Befragung fiel. Nach dem Treffen wurden die diskutierten Änderungen sowie die Vorschläge der Partner, die beim Treffen nicht dabei waren, in den Fragebogen eingearbeitet und die neue Version an alle Projektpartner geschickt. Die Partner und vor allem BFI wurden gebeten, den Fragebogen von jungen Personen, die der Zielgruppe entsprechen, testen zu lassen.

a) Pretests

Gegen Ende des Jahres 2013 wurden wiederholt verschiedene Fragebogenversionen mit den Projektpartnern diskutiert und von diesen getestet. Die Testungen fanden ab September 2013 in Papierform und im Oktober 2013 online statt. Im September wurde der Fragebogen mit 19 Jugendlichen getestet. 18 dieser Personen waren in Kursen des BFI Tirol zur Berufsorientierung. Der Fragebogen wurde unter Anleitung eines Trainers beantwortet. Die neunzehnte Person konnte über ZSI-Kontakte gewonnen werden. Er war gerade dabei, einen Matura-Vorbereitungskurs zu machen.

Bei den Pretest war einerseits die Zeit, die benötigt wird, um den Fragebogen zu beantworten, und andererseits das Verständnis des Fragebogens von Interesse.

Auf Basis der Erfahrungen dieser Testungen und den Rückmeldungen des Trainers, der 18 Pretests anleitete, sowie der Mitarbeiterin des ZSI, die den neunzehnten Pretest anleitete, wurden Adaptionen im Fragebogen vorgenommen. Die Herausforderung dabei war, Fragen möglichst einfach und dennoch eindeutig zu formulieren. Die Zielgruppe der Befragung war sehr divers und reichte von Personen ohne positiven Pflichtschulabschluss bis zu Personen, die sich im Rahme von BRP-Kursen auf die Matura vorbereiten. Vor allem bei Personen mit geringer Bildung zeigten die Pretests, dass die Länge des Fragebogens und einige Begriffe und Formulierungen Schwierigkeiten bereiten. Daher wurde die Sprache vereinfacht und einige Fragen gestrichen.

Die überarbeitete Version wurde online gestellt und im Oktober 2013 von elf weiteren Personen getestet. Diese Personen waren in Berufsorientierungskursen des BFI in Reutte, hatten alle Migrationsbezug und laut Trainer trotz positivem Schulabschluss geringe Deutschkenntnisse. Der Test vermittelte somit einen guten Eindruck, wie vergleichsweise „schwächere“ Personen in der Zielgruppe mit dem Fragebogen zurechtkommen.

Wie bei der ersten Runde der Pretests wurden auch diese Pretests analysiert und der Trainer um Feedback gebeten. Der Fragebogen wurde danach nochmals überarbeitet und von zwei

Personen mit Lehrabschluss getestet. Daraufhin wurde im Dezember die Letztversion in Papierform und webbasiert (mit der Software Lime Survey) erstellt.

b) Umsetzung der Befragung

Die Befragung selbst wurde zwischen Januar und April 2014 durchgeführt. In Grafik 1 wird die Umsetzung nach Bundesland sowie die Pretest-Phase dargestellt.

Grafik 1: Pretest-Phasen und Umsetzung der Befragung (Die dunkelgrünen Felder stellen den ursprünglich geplanten Befragungszeitpunkt dar. Die hellgrünen Felder die Verlängerungen, die in einigen Bundesländern notwendig waren.)

	09/13	10/13	11/13	12/13	01/14					02/14				03/14				
					KW1	KW2	KW3	KW4	KW5	KW6	KW7	KW8	KW9	KW10	KW11	KW12	KW13	KW14
Pretest 1																		
Pretest 2																		
Pretest 3																		
Burgenland																		
Niederösterreich																		
Oberösterreich																		
Steiermark																		
Tirol																		
Wien																		

Der Zugang zur Zielgruppe wird noch ausführlich im Abschnitt „Zugang zur Zielgruppe“ beschrieben. Generell kann gesagt werden, dass Organisationen, die Kurse für die Zielgruppe der Befragung anbieten, vorab kontaktiert wurden, um weitere Informationen einzuholen.

Diese Informationen bestanden aus:

1. Wenn noch nicht bekannt – welche Kurse, die für unsere Befragung relevant sind, werden von der Organisation umgesetzt?
2. Wieviele Personen sind in diesen Kursen?
3. Wieviele Personen sind an einem Kurstag üblicherweise anwesend?
4. Kann die Befragung online durchgeführt werden?

Die Organisationen wurden zuerst per E-Mail kontaktiert. Wurde darauf nicht reagiert, wurde telefonisch Kontakt aufgenommen. In den meisten Fällen funktionierte das gut. Trotzdem gab es einzelne Organisationen, die nicht reagierten.

Die Befragung wurde Bundesland für Bundesland durchgeführt. Sobald sich in einem Bundesland alle Trägerorganisationen rückgemeldet hatten, wurde entschieden, welche Kurse befragt werden. Wo der Umsetzungsaufwand für die Trägerorganisationen sich in Grenzen hielt, wurden so viele Personen wie möglich befragt. Nur in einzelnen Fällen wurden Einschränkungen vorgenommen. Hier einige Beispiele:

1. Wenn bei einer Organisation mehrere Kurse des gleichen Typs angeboten wurden, wurde bevorzugt in den Kursen befragt, wo dies möglich war (z.B. WIFI Oberösterreich).
2. Beim BFI Oberösterreich gab es ca. 800 Personen in der Überbetrieblichen Lehre bzw. der Integrativen Berufsausbildung. Nach Rücksprache mit dem BFI wurde entschieden, nur 350 dieser Personen zu befragen, um den Aufwand für das BFI in Grenzen zu halten. Bei der Auswahl der Kurse wurde auf eine regionale Ausgewogenheit geachtet.
3. Wenn ein Kurstyp in einem Bundesland nur durch Befragung in Papierform erreicht werden konnte, wurde das organisiert (siehe Abschnitt „Umsetzung der Befragung in Papierform“).

Wie bereits erwähnt, erfolgte die Befragung entweder online oder in Papierform. Es wurde so weit wie möglich versucht, die Umfrage online durchzuführen, weil es Ressourcen in Bezug auf Dateneingabe und Datenbereinigung spart und Eingabefehler reduziert. Zudem erleichtert es die Beantwortung, da der/die Befragte automatisch zur richtigen nächsten Frage weitergeleitet wird und sich so die irrtümliche Beantwortung von im Einzelfall irrelevanten Fragen erspart.

Umsetzung der Online-Befragung

Nach der Entscheidung, welche Kurse in jedem Bundesland teilnehmen werden, wurde eine neue Umfrage in „Lime Survey“ für jedes Bundesland erstellt. Alle Umfragen waren inhaltlich ident. In Einzelfällen wurden auch für bestimmte Kurse eigene Umfragen erstellt (z.B. BRP-Kurse in Wien und Oberösterreich, bei denen die Personen über ihre Lernplattform angesprochen wurden). Dies war wichtig, um sehen zu können, wie viele Personen (bereits) erreicht werden konnten und ggf. eine erneute Aufforderung zur Teilnahme zu versenden.

Dass die Befragung für die einzelnen Bundesländer getrennt erfolgte, ergab sich daraus, dass die AMS-Landesgeschäftsstellen sich zu unterschiedlichen Zeitpunkten bereit erklärten, die Befragung zu unterstützen und die Vorbereitungen pro Bundesland unterschiedlich lange dauerten. Außerdem konnte so leichter der Überblick gewahrt werden, welche Kurstypen pro Bundesland noch nicht teilgenommen haben.

Sobald klar war, welche Kurse im jeweiligen Bundesland befragt werden, wurden die Trägerorganisationen per Email informiert. Folgende Informationen wurden bereitgestellt:

1. Eine Anleitung für die TrainerInnen mit den wichtigsten Informationen zu Projekt und Befragung.
2. Ein Link für die TrainerInnen und andere Interessierte zu einer Testversion des Fragebogens sowie die PDF-Version des Fragebogens – damit TrainerInnen etc. den Fragebogen vorab ansehen konnten, ohne die Befragung für die KursteilnehmerInnen zu starten.
3. Ein Hinweis, dass die ZSI-MitarbeiterInnen gerne telefonisch zur Verfügung stehen, wenn Fragen auftauchen. Dazu sollten die Organisationen den Befragungszeitpunkt bekannt geben. Dieses Angebot wurde nur in Einzelfällen in Anspruch genommen.
4. Der Link zur Befragung.

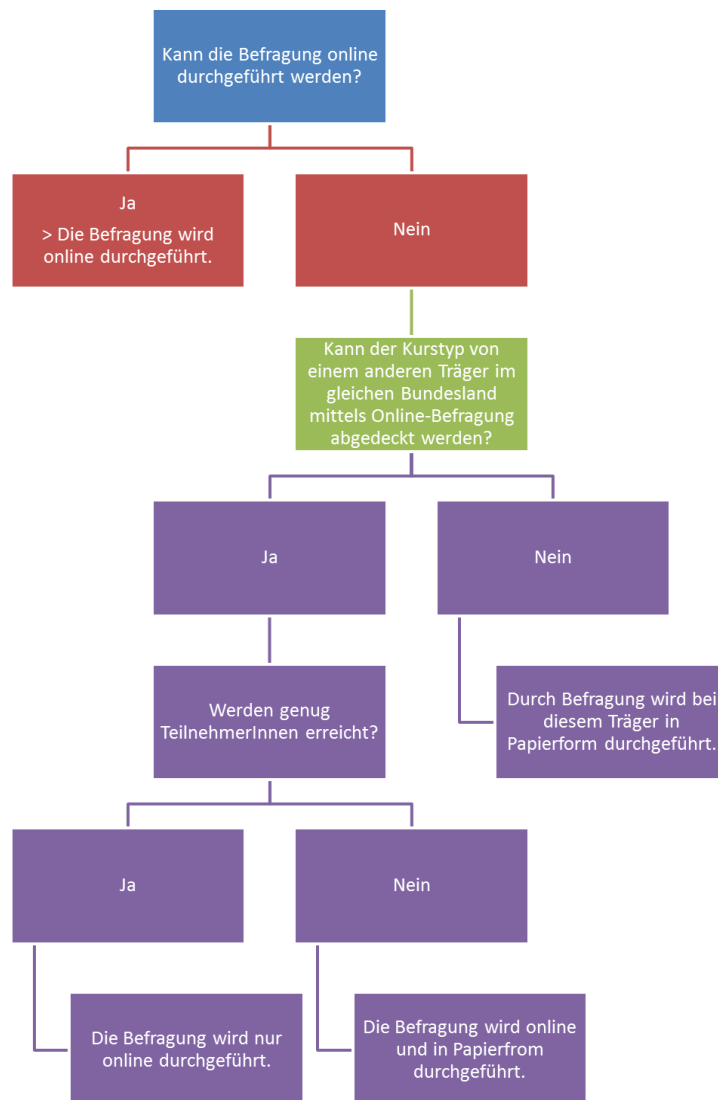
Der Zugang zur Befragung erfolgte schließlich, indem die Personen auf den Link klickten. Dadurch startete die Befragung, ohne dass die Eingabe von Zugangsdaten, Passwort, o.ä. notwendig war.

Wie bereits erwähnt, startete die Online-Befragung in den Bundesländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Auch die Dauer, die notwendig war, um die gewünschten Kurse und Personen zu erreichen, variierte pro Bundesland. Geplant war, den Organisationen in etwa vier Wochen Zeit zu geben, um die Befragung umzusetzen. In manchen Fällen wurde diese Zeitspanne verlängert, wenn sich abzeichnete, dass der Rücklauf unter den Erwartungen lag.

Umsetzung der Befragung in Papierform

Die Entscheidung, ob ein Kurs mit ausgedruckten Fragebögen befragt wird oder nicht, hing, wie schon beschrieben, davon ab, ob im betreffenden Bundesland auf anderem Weg genug Personen, die den jeweiligen Kurstyp besuchen, erreicht werden konnten. Grafik 2 stellt dar, wie darüber entschieden wurde, ob eine Befragung in Papierform stattfindet oder auf eine Befragung des jeweiligen Kurses verzichtet wird.

Grafik 2: Entscheidungsprozess bei der Befragung in Papierform



Bei der Befragung von BRP-Kursen in Tirol, Niederösterreich und der Steiermark wurden ausgedruckte Fragebögen verwendet, da eine Online-Befragung nicht möglich war. Dies war auch bei den Pflichtschulabschlusskursen in Oberösterreich der Fall. Außerdem wurde ein Kurs der Überbetrieblichen Lehre in Oberösterreich in Papierform befragt.

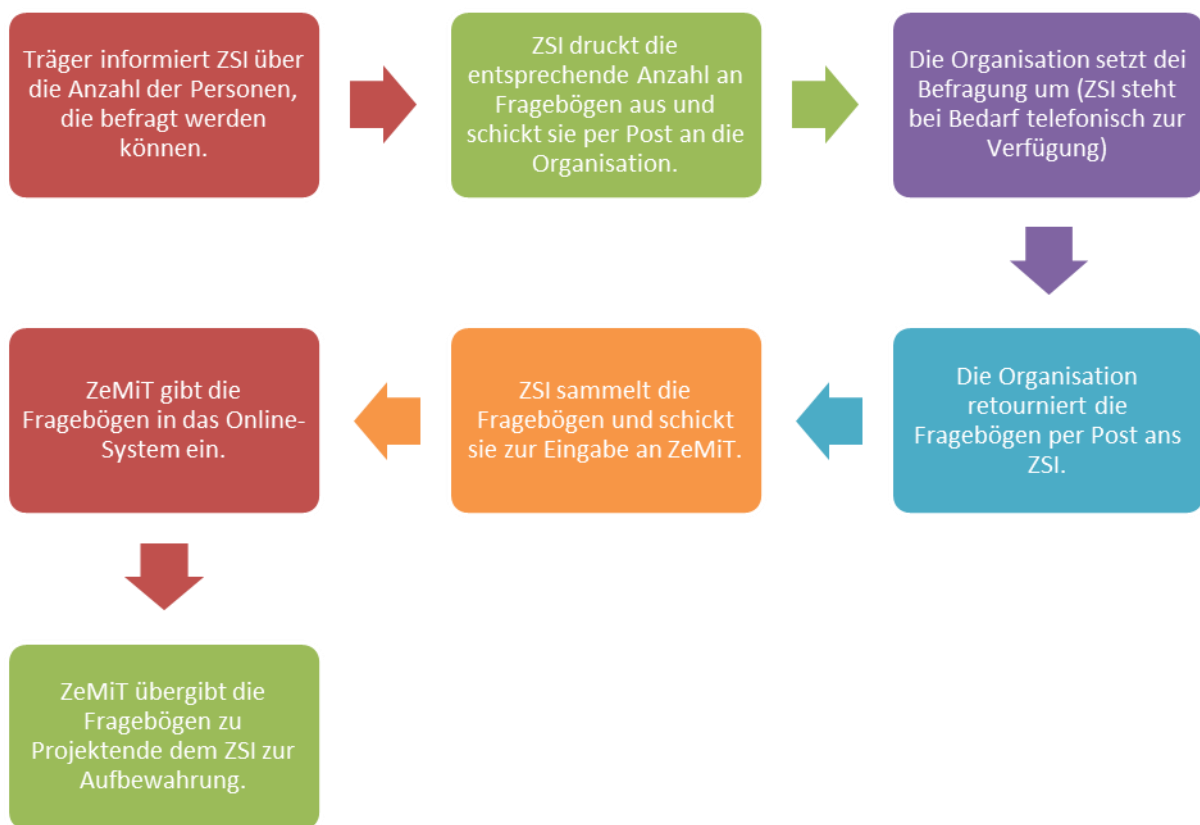
In diesen Fällen wurde die Befragung wie folgt organisiert:

1. Das ZSI stellte die ausgedruckten Fragebögen zur Verfügung. Zudem wurden die wichtigsten Informationen zum Projekt und ein kurzes Briefing für die TrainerInnen mitgeschickt.

2. Die TrainerInnen führten die Befragung mit den Personen in ihren Kursen selbstständig durch.²⁴
3. Vom ZSI wurde angeboten, während der Zeit der Befragung telefonisch erreichbar zu sein, für den Fall, dass Fragen auftauchen.
4. Nach dem Abschluss der Erhebung retournierten die Trägerorganisationen, die ausgefüllten Fragebögen per Post ans ZSI. Das ZSI übernahm die Portogebühr.
5. Diese Fragebögen wurden dann an ZeMiT geschickt oder bei Austauschtreffen übergeben, wo die Eingabe in den Online-Survey vorgenommen wurde.
6. Die Fragebögen wurden nach Eingabe durch ZeMiT wieder dem ZSI übergeben (siehe Grafik 3).

175 Fragebögen von BRP- und Pflichtschulabschlusskursen wurden von ZeMiT in das Online-System eingegeben, während neun Fragebögen vom ZSI selbst eingegeben wurden (ÜBA Metallberufe).

Grafik 3: Organisation der Befragung in Papierform



²⁴ Nur in BRP-Kursen in Tirol wurde die Befragung von den ProjektpartnerInnen von ZeMiT angeleitet. Das waren die ersten Kurse, die befragt wurden. Die Erfahrungen in Tirol zeigten aber, dass eine Vor-Ort-Präsenz des Projektteams nicht notwendig ist.

Feedback zur Befragung

In einigen Fällen schickten die TrainerInnen ihr Feedback zur Umsetzung per E-Mail oder als Beilage mit den ausgefüllten Fragebögen mit. In Einzelfällen wurden wir telefonisch kontaktiert. Die Rückmeldungen spiegelten die Erfahrungen der Pretests: Personen in BRP-Kursen hatten keinerlei Schwierigkeiten beim Ausfüllen und benötigten dafür nicht sehr lange. Hingegen brauchten Personen in Pflichtschulabschlusskursen in Einzelfällen über 2 Stunden. Die Länge des Fragebogens und die Formulierung stellte für diese Personen ein Problem dar. Diese lange Befragungsdauer war nicht vorgesehen. In den letzten Pretests, benötigten „schwächere“ Personen unter einer Stunde.

c) Zugang zur Zielgruppe

Zielgruppe der Befragung waren Personen, die sich am zweiten Bildungsweg befinden, um Abschlüsse nach zu holen, die im Normalfall im Regelschulwesen gemacht werden. Zudem wurden Personen mit einbezogen, die sich auf das Nachholen solcher Abschlüsse vorbereiten. Um diese Personen zu erreichen, wurde die Befragung in den entsprechenden Kursen umgesetzt (siehe Kapitel „Umsetzung der Befragung“). Daher wurden Träger von Maßnahmen, die zur Berufsreifeprüfung, zum Lehr-, Hauptschul- bzw. Pflichtschulabschluss führen und Kursen, die auf den Einstieg in eine dieser Ausbildungen vorbereiten (z.B. Produktionsschulen, in Folge als „Berufsorientierungskurse“ bezeichnet) kontaktiert. Um eine regionale Ausgewogenheit zu erreichen, sollte dies in Oberösterreich, der Steiermark, Tirol und Wien geschehen. Bei der Umsetzung der Befragung wurden schließlich zudem einige Kurse in Niederösterreich und im Burgenland mit einbezogen.

Die Anbahnung der Kontakte wurde vom BFI Tirol übernommen und geschah einerseits über das AMS und andererseits über die BFIs in den einzelnen Bundesländern. Von der AMS-Bundesgeschäftsstelle wurde betreffend die Unterstützung der Befragung auf die AMS-Landesgeschäftsstellen weiter verwiesen. Die Landesgeschäftsstellen in Oberösterreich, der Steiermark, Tirol und Wien erklärten sich schließlich bereit, das Projekt zu unterstützen. Die weitere Vorbereitung der Befragung gestaltete sich daraufhin in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich und wird daher für jedes Bundesland einzeln beschrieben.

Burgenland

Die Umsetzung der Befragung im Burgenland war ursprünglich nicht vorgesehen. Allerdings wurde durch das BFI Tirol ein guter Kontakt zum BFI im Burgenland gelegt, wodurch die Online-Befragung von zwei Kursen, die auf die Berufsreifeprüfung vorbereiten, ermöglicht wurde. Weitere Kurse wurden im Burgenland nicht befragt.

Tabelle 1: Kontaktierte Anbieter/Kurse im Burgenland

Ort	Organisation	Kurs
Eisenstadt	BFI	Berufsreifeprüfung

Oberösterreich

In Oberösterreich geschah die Kontaktaufnahme zu Organisationen, die Anfang 2014 Kurse für die Zielgruppen der Befragung umsetzten, über das AMS Oberösterreich, das Land Oberösterreich und das BFI Oberösterreich. Über das AMS konnten Personen in Berufsorientierungskursen, Überbetrieblichen Lehrausbildungen (ÜBA) und Integrativen Berufsausbildungen (IBA) befragt werden. Das AMS stellte die Kontaktdaten zur Verfügung,

und das ZSI brachte durch Nachfragen bei den einzelnen Trägerorganisationen die umgesetzten Kurse in Erfahrung und klärte, ob die Befragung möglich ist und online erfolgen kann.

Das BFI Oberösterreich hatte Anfang 2014 ca. 800 Jugendlichen in Kursen der ÜBA und IBA. Es wurde entschieden, ca. 350 Personen zu befragen. Bei der Auswahl der Kurse wurde auf eine regionale Ausgeglichenheit geachtet. Betreffend die Kurse des WIFI OÖ wurde entschieden, die Befragung nur in jenen Kursen umzusetzen, wo es online möglich war. In allen anderen Fällen, wurden alle Personen, die erreicht werden konnten, befragt (online oder mit ausgedruckten Fragebögen).

Das Land Oberösterreich wurde kontaktiert, um Personen, die den Hauptschul- bzw. Pflichtschulabschluss nachholen, zu erreichen. Das Land stellte daraufhin Kontakte von Trägern, die im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung Pflichtschulabschlusskurse veranstalten, zur Verfügung. Die Befragung in diesen Kursen wurde (mit Ausnahme der Pflichtschulabschlusskurse des BFI) mit ausgedruckten Fragebögen umgesetzt.

Über das BFI gab es auch Zugang zu BRP-Kursen. Allerdings wurde die Befragung nicht im Rahmen der Kurse durchgeführt, sondern die TeilnehmerInnen wurden über ihre Lernplattform gebeten, sich zu beteiligen. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die kontaktierten Anbieter.

Tabelle 2: Kontaktierte Anbieter/Kurse in Oberösterreich

Ort	Organisation	Kurs
Bad Ischl, Linz	WIFI	Integrative Berufsausbildung
Braunau	ABZ Braunau	Überbetriebliche Lehrausbildung Metallberufe
Braunau, Kirchdorf, Steyr Linz, Ried, Traun,	BFI	Überbetriebliche Lehrausbildung
		Integrative Berufsausbildung
Eferding	WIFI	Berufsvorbereitungskurs <i>Befragung online nicht möglich – nicht befragt!</i>
Freistadt, Rohrbach	WIFI	Überbetriebliche Lehrausbildung (1. bis 4. Lehrjahr) <i>Befragung online nicht möglich – nicht befragt!</i>
Gmunden	BFI	Überbetriebliche Lehrausbildung
Grieskirchen, Schärding, Vöcklabruck	ibis acam	Berufsorientierung/Berufsvorbereitungskurse,
		Überbetriebliche Lehrausbildung
		Integrative Berufsausbildung
Lenzing	Bildungszentrum Lenzing	Überbetriebliche Lehrausbildung
		FacharbeiterInnen-Kurzausbildung
Linz, Ried, Steyr, Wels	BFI	Pflichtschulabschluss
Linz	maiz - Autonomes Zentrum von und für MigrantInnen	<i>Keine Rückmeldung – nicht befragt!</i>
Linz	VHS Linz	Pflichtschulabschluss
Linz	VSG - Verein für Sozialprävention und Gemeinwesenarbeit	Pflichtschulabschluss
Linz	WIFI	Fit für den Arbeitsmarkt
Linz	WIFI	Pflichtschulabschluss
Linz	WIFI	Überbetriebliche Lehrausbildung (Metall, Malerei)
Steyr	NKE Bildungs- und Service GmbH	Überbetriebliche Lehrausbildung ElektrotechnikerIn

Steyr, Traun, Wels	Berater	(Teil-)Lehrgang (1. Bis 4. Lehrjahr)
oberösterreichweit	BFI	Berufsreifeprüfung
oberösterreichweit	WIFI	Berufsorientierung und –diagnose <i>Befragung online nicht möglich – nicht befragt!</i>

Niederösterreich

Ursprünglich war nicht vorgesehen, die Befragung in Niederösterreich durchzuführen. Über Kontakte des BFI Tirol zum BFI Niederösterreich ergab sich jedoch die Gelegenheit, in Überbetrieblichen Lehrausbildungen und Vorbereitungskursen auf die Berufsreifeprüfung des BFI zu befragen. In den ÜBAs geschah das online und in BRP-Kursen in Papierform. Ein Träger, der zwecks Befragung in Wien kontaktiert wurde, unterstützte zudem die Online-Befragung in der Facharbeiter-Intensivausbildung in Niederösterreich.

Tabelle 3: Kontaktierte Anbieter/Kurse in Niederösterreich

Ort	Organisation	Kurs
Amstetten	BFI	Berufsreifeprüfung
Baden	BFI	Überbetriebliche Lehrausbildung
Gmund	BFI	Berufsreifeprüfung
Hollabrunn	BFI	Überbetriebliche Lehrausbildung
Horn	BFI	Überbetriebliche Lehrausbildung
Korneuburg	BFI	Überbetriebliche Lehrausbildung
Krems	BFI	Überbetriebliche Lehrausbildung
Mödling	BFI	Überbetriebliche Lehrausbildung
Neunkirchen	BFI	Überbetriebliche Lehrausbildung
St. Pölten	BFI	Berufsreifeprüfung
Tulln	BFI	Überbetriebliche Lehrausbildung
Vitis	Weidinger & Partner	FacharbeiterInnen-Intensivausbildung
Wiener Neustadt	BFI	Berufsreifeprüfung
Wiener Neustadt	BFI	Überbetriebliche Lehrausbildung

Steiermark

Auch in der Steiermark wurden Berufsreifeprüfungskurse des BFI befragt. Der Kontakt wurde vom ZSI hergestellt. Auch Personen in Hauptschulabschlusskursen konnten über einen ZSI-Kontakt erreicht werden.

Der Zugang zu den restlichen Kursen erfolgte über das AMS. Die AMS-Landesgeschäftsstelle unterstützte die Befragung und stellte eine Liste mit Trägerorganisationen, Kontaktdaten und Kursen, die sich an Jugendliche richten, zur Verfügung. Diese wurden wiederum vom ZSI direkt kontaktiert, um zu klären, ob eine Online-Befragung möglich ist. Einen Überblick über die kontaktierten Kurse gibt Tabelle 4.

Tabelle 4: Kontaktierte Anbieter/Kurse in der Steiermark

Ort	Organisation	Kurs
Bruck-Mürzzuschlag	FAB	Produktionsschule
Deutschlandsberg	JaW	Produktionsschule
Gleisdorf/Weiz	BFI	"Jugenddrehscheibe"
Graz	ISOP	Hauptschulabschlusskurse
Graz	Bietergemeinschaft JaW, Mentor, alea + partner	AMS Schulungszentrum für Jugendliche
Graz Ost	FAB	Produktionsschule
Graz West	JaW	Produktionsschule
Leoben	BFI	"In Move"
Leoben	JaW	Produktionsschule
Murau	JaW	„Express“
Murau	Wirtschafts- und Beschäftigungsoffensive Murau	<i>Kein Projekt, das die Befragungszielgruppe ansprach. – Befragung nicht umgesetzt!</i>
steiermarkweit	Bietergemeinschaft BFI, JaW, LFI, BIT	Überbetrieblichen Lehrausbildung

Tirol

In Tirol wurden einerseits BRP-Kurse des BFI Tirol befragt. Die Befragung erfolgte in Papierform. Andererseits wurden über das AMS Personen in Jugendmaßnahmen erreicht (Überbetriebliche Lehrausbildung, Integrative Berufsausbildungen, Berufsorientierungskurse, Hauptschulabschlusskurse). Vom AMS Tirol wurde dem ZSI eine Liste aller Kurse für Jugendliche in Tirol zu Verfügung gestellt. Das ZSI kontaktierte daraufhin die Trägerorganisationen und klärte, ob die Befragung online möglich ist. Dies war in allen Kursen der Fall. Es war somit eine Vollerhebung bei Jugendlichen in vom AMS geförderten Maßnahmen vorgesehen. Wie Tabelle 5 zeigt, wurde die Befragung schließlich von den Trägern in den meisten der vorgesehenen Kurse umgesetzt.

Tabelle 5: Kontaktierte Anbieter/Kurse in Tirol

Ort	Organisation	Kurs	befragt?
Imst	Berater	Lehrgang Allgemein	nein
Innsbruck	BFI	Berufsreifeprüfung	ja
Innsbruck	BFI	Berufskundlicher Hauptschulkurs	ja
Innsbruck	Berater	Lehrgang Allgemein	ja
Innsbruck	Partner	Lehrgang Kaufmännisch I	ja
Innsbruck	Partner	Lehrgang Kaufmännisch II	ja
Innsbruck	Partner	Lehrgang kaufmännisch III	ja
Innsbruck	BFI	Lehrgang Metallberufe	nein
Innsbruck	Partner	Lehrgang Metall/Elektro	ja
Innsbruck	ibis acam	chancen.reich	ja
Innsbruck	ibis acam	chancen.reich basic (VIA)	ja
Innsbruck	ibis acam	Produktionsschule	ja
Innsbruck	ibis acam	IQ 2014	ja
Kitzbühel	Berater	Lehrgang Allgemein	ja
Kufstein	KAOS	Produktionsschule	ja
Kufstein	Berater	Lehrgang Allgemein	ja
Kufstein	Partner	Lehrgang Kaufmännisch	ja
Kufstein	BFI	Lehrgang Metallberufe und Mechatronik	nein
Landeck	Berater	Lehrgang Allgemein	nein
Lienz	Berater	Lehrgang Allgemein	ja
Lienz	Partner	Lehrgang Kaufmännisch	ja
Reutte	Berater	Lehrgang Allgemein	nein
Reutte	Partner	Lehrgang Kaufmännisch	ja
Schwaz	Berater	Lehrgang Allgemein	ja

Wien

Auch in Wien wurde der Zugang zu den Kursen überwiegend über das AMS Wien möglich. Das AMS stellte dem ZSI die Kontakte zu Trägerorganisationen, die vom AMS geförderte Kurse durchführten, zur Verfügung. Das ZSI kontaktierte daraufhin alle Träger einzeln, um folgende Informationen einzuholen: Welche Kurse werden angeboten? Entsprechen die Kurse der Zielgruppe? Wie viele Personen können in etwa befragt werden? Kann die Befragung online umgesetzt werden?

Eine Besonderheit in Wien lag darin, dass nicht nur in AMS-finanzierten Jugendmaßnahmen befragt wurde, sondern auch in Kursen, die erwachsenen Personen das Nachholen eines Lehrabschlusses ermöglichen (z.B. Kompetenzen mit System, FacharbeiterInnen-Intensivausbildung).

Nach der Kontaktaufnahme mit den Anbietern von AMS-Kursen wurde deutlich, dass es über diese Träger nicht möglich sein wird, Personen in Hauptschulabschlusskursen zu befragen. Daher kontaktierte das ZSI die Volkshochschule Favoriten, die sich bereit erklärte, die Befragung zu unterstützen. Über die VHS, konkret VHS Meidling und VHS Floridsdorf, konnten auch TeilnehmerInnen von BRP-Kursen befragt werden. Dies geschah allerdings nicht direkt in den Kursen, sondern wie in Oberösterreich wurden die TeilnehmerInnen über ihre Lernplattform von der Befragung in Kenntnis gesetzt und darum gebeten, teil zu nehmen.

Fehler! Ungültiger Eigenverweis auf Textmarke. zeigt, welche Anbieter kontaktiert wurden und für welche Kurse die Umsetzung der Befragung entschieden wurde. Es war in Wien möglich, die Befragung überall online durchzuführen.

Tabelle 6: Kontaktierte Anbieter/Kurse in Wien

Organisation	Befragung in folgenden Kursen vorgesehen
abz*austria	Einzelhandelskauffrau -Kompetenzen mit System (Zielgruppe: Migrantinnen)
BBRZ	IT-Techniker/in
	IT-Informatiker/in
	Technische/r Zeichner/in mit Schwerpunkt Bauwesen
	Technische/r Zeichner/in mit Schwerpunkt Maschinenbau
	Mechatroniker/in
	Elektroniker/in
	Elektroniker/in mit Schwerpunkt Elektro- und Gebäudetechnik
	Betriebslogistikkaufmann/-frau inkl. SAP
	Versicherungskaufmann/-frau
	Bürokaufmann/-frau
	Immobilienkaufmann/-frau
	Finanz- und Rechnungswesenassistent/in inkl. SAP
BFI Wien	Überbetriebliche Lehrausbildung und Integrative Berufsausbildung in folgenden Berufsgruppen: Einzelhandel, Metall, Elektrotechnik/Elektronik, Installations- und Gebäudetechnik, Hotel- und Gastgewerbeassistent, Bürokauffrau/-mann, MalerIn, FloristIn
Bit – best in training	<i>Keine Rückmeldung – nicht befragt!</i>
BPI (ÖJAB)	Integrative Berufsausbildung Spengler 1
	Integrative Berufsausbildung Spengler 2
	Integrative Berufsausbildung Spengler 3
	FacharbeiterInnen- Intensivausbildung MetallbearbeiterIn
	FacharbeiterInnen- Intensivausbildung GlausbautechnikerIn
	Vorbereitungslehrgang Medienfachmann/-frau - Medientechnik

ibis acam	Überbetriebliche Lehrausbildung (Büro, IT, DrogistIn, Einzelhandel)
	Integrative Berufsausbildung (Kosmetik, DamenkleidermacherIn, TapeziererIn)
	FacharbeiterInnen- Intensivausbildung
Ipcenter.at	Projekt Aufstieg - FacharbeiterInnen-Intensivausbildung Kosmetik
	Projekt Aufstieg - Vorbereitungslehrgänge auf die ao LAP FriseurIn/KosmetikerIn/FußpflegerIn
JBBZ	<i>Keine Rückmeldung – nicht befragt!</i>
Jugend am Werk	Überbetriebliche Lehrausbildung
	Integrative Berufsausbildung
	FacharbeiterInnen- Intensivausbildung (Metall/Elektro)
	Kompetenz mit System (Gastronomie)
Mentor	Basic Plus Lehrgang zum Erwerb von Teilqualifikationen
murad und murad	<i>Keine Rückmeldung – nicht befragt!</i>
Update Training	FIT Zentrum Vorqualifizierung Lehrstellenförderung
	FIT Zentrum Basisqualifizierung
VHS Favoriten	Hauptschulabschlusskurse
VHS Floridsdorf	Berufsreifeprüfung
VHS Meidling	Berufsreifeprüfung
Weidinger & Partner	Überbetriebliche Lehrausbildung
	Integrative Berufsausbildung
	FacharbeiterInnen- Intensivausbildung
ZIB Training	Kompetenz mit System: Bürokaufleute 1,2,3

III. Stichprobe

Wie schon beschrieben, wurde die Befragung in Hauptschulabschlusskursen, Kursen zur Berufsorientierung, Kursen, die zu einem Lehrabschluss oder zu einer Teilqualifizierung in einem Lehrberuf führen, und Vorbereitungskursen auf die Berufsreifeprüfung durchgeführt. Insgesamt wurden über 2700 Personen befragt. 2428 Personen haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt.

Tabelle 7 beschreibt die Zusammensetzung der Stichprobe nach Bundesländern. Ursprünglich war vorgesehen, die Befragung in Oberösterreich, der Steiermark, Tirol und Wien durchzuführen. Im Zuge der Vorbereitung ergab sich allerdings die Möglichkeit, zusätzlich einige Kurse im Burgenland und in Niederösterreich zu befragen – daher die vergleichsweise kleinen Stichproben in diesen Bundesländern.

Tabelle 7: Befragte nach Bundesland

	Anzahl der Befragten	in Prozent der Befragten
Burgenland	14	0,58%
Niederösterreich	259	10,67%
Oberösterreich	505	20,80%
Steiermark	350	14,42%
Tirol	358	14,74%
Wien	942	38,80%
Gesamt	2428	100,00%

Wie in Tabelle 8 ersichtlich, bereitete sich die überwiegende Mehrheit der Befragten am zweiten Bildungsweg auf den Lehrabschluss vor. Dabei handelte es sich überwiegend um Personen in Überbetrieblichen Lehr- oder Integrativen Berufsausbildungen. Bei den Berufsorientierungskursen handelte es sich beispielsweise um Produktionsschulen oder andere Maßnahmen, die zum Ziel haben, Jugendliche (wieder) in Ausbildung zu bringen. Die Angaben von 2,4% der Personen, die den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben, konnten keinem Kurstypen zugeordnet werden.

Tabelle 8: Befragte nach Kurstypen

	Anzahl der Befragten	in Prozent der Befragten
Vorbereitungskurs BRP	229	9,43%
Kurse die zum Lehrabschluss führen	1609	66,27%
Berufsorientierungskurs	341	14,04%
Hauptschul- bzw. Pflichtschulabschlusskurse	192	7,91%
nicht zuordenbar	57	2,35%
Gesamt	2428	100,00%

Wie im Kapitel „Zugang zur Zielgruppe“ beschrieben, erfolgte der Kontakt zu Organisationen, die Kurse für die Befragungszielgruppen anbieten, über verschiedene Wege. In Tabelle 9 wird der Zugang zur Zielgruppe pro Bundesland und Kurstyp dargestellt. In 76% der Fälle erfolgte der Erstkontakt über die AMS-Landesgeschäftsstellen.

Tabelle 9: Zugang zur Zielgruppe nach Bundesland und Kurstyp

Bundesland	Kurstyp	AMS-Kontakt	sonstiger Kontakt
Burgenland	Berufsreifeprüfung	0	14
	Lehrabschluss	0	0
	Hauptschul-/Pflichtschulabschluss	0	0
	Berufsorientierung	0	0
	nicht zuordenbar	0	0
Niederösterreich	Berufsreifeprüfung	0	49
	Lehrabschluss	0	210
	Hauptschul-/Pflichtschulabschluss	0	0
	Berufsorientierung	0	0
	nicht zuordenbar	0	0
Oberösterreich	Berufsreifeprüfung	0	43
	Lehrabschluss	352	0
	Hauptschul-/Pflichtschulabschluss	38	33
	Berufsorientierung	36	0
	nicht zuordenbar	3	0
Steiermark	Berufsreifeprüfung	0	28
	Lehrabschluss	197	0
	Hauptschul-/Pflichtschulabschluss	0	32
	Berufsorientierung	83	0
	nicht zuordenbar	10	0
Tirol	Berufsreifeprüfung	0	49
	Lehrabschluss	119	0
	Hauptschul-/Pflichtschulabschluss	47	0
	Berufsorientierung	142	0
	nicht zuordenbar	1	0
Wien	Berufsreifeprüfung	0	46
	Lehrabschluss	731	0
	Hauptschul-/Pflichtschulabschluss	0	42
	Berufsorientierung	80	0
	nicht zuordenbar	43	0
Gesamt		1882	546